

vertreten durch den
Katholisch–Liberalen Arbeitskreis (KLAK) und dem Evangelisch–
Liberalen Gesprächskreis Bayern (ELGB)

Positionspapier

ELGB und KLAK können und wollen die FDP nicht in eine christliche Partei transformieren. Eine liberale Partei muss sich von ihrer Geschichte her als eine weltliche Partei verstehen. Ihr Selbstverständnis erwächst zu einem erheblichen Teil aus der Abgrenzung gegenüber Parteien, die ein Bekenntnis zu einer Religion, einer Ideologie oder Weltanschauung ausdrücklich zur Grundlage politischer Entscheidungsprozesse machen wollen.

Politische Ordnungssysteme werden sich nur durch Argumente, Versuch und Irrtum, Erfolg und Fehlschlag beurteilen lassen. Dabei sind Freiheit und Menschenrechte die obersten Kriterien, nach denen die Beurteilung erfolgen muss.

Die Vorstellung von politischen Ordnungskriterien und Methoden ist die eine Seite der politischen Persönlichkeit, die moralischen und ethischen Maßstäbe, mit denen das eigene Handeln beurteilt wird, ist die andere Seite. Christen sprechen seit Luther von zweier Reiche oder Regimente. Auch die Aussage von Jesus „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, Gott, was Gottes ist.“, deutet auf eine Unterscheidung von Kirche und Staat.

Die Liberalen Christen stehen zu der Selbstständigkeit von Kirche und Staat, die im Art. 140 GG i. V. m. Art. 137 WV festgeschrieben ist.

ELGB und KLAK erinnern daran, dass

- es verschiedene pragmatische wie auch weltanschauliche Ausgangspunkte gibt, von denen her sich Menschen zur Mitarbeit in einer liberalen Partei entschließen können. Nicht wenige Christen haben gerade aus ihrer Überzeugung heraus den Weg in die FDP gewählt;
- **das Verhältnis zwischen Christen und Liberalen nicht feindselig oder neutral-distanziert ausfallen muss.** Evangelische und katholische Christen haben einen entscheidenden Teil zum Werdegang des Liberalismus und liberaler Parteien in Deutschland und Europa beigetragen.

ELGB und KLAK werden die Kirchenleitungen und in den Kirchen engagierte Christen daran erinnern, dass es evangelische wie katholische Christen gibt, die von einer inneren Entsprechung von Christentum und abendländischer Freiheitsgeschichte überzeugt sind und das Engagement für eine liberale Partei als Ausdruck und Verpflichtung mündigen Christseins verstehen.

ELGB und KLAK bieten sich als Foren an, die das Gespräch zwischen liberalen Christen, christlichen Liberalen und ihrer Kirche zu ermöglichen, um gegenseitige Ängste, Vorbehalte und Vorurteile abzubauen.

ELGB und KLAKE weisen die Liberalen darauf hin, dass die Forderung einer völligen Trennung von Staat und Kirche bei gleichzeitiger Begrenzung des Religiösen auf den privaten Bereich kaum durchführbar und anstehenden Fragen und Problemen nicht angemessen ist.

Eigenes Handeln muss und wird moralisch beurteilt von Kirchen, Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften. Daher ergeben sich breite Berührungsflächen, da sich viele Aufgabenstellungen und Tätigkeiten staatlicher wie privater Einrichtungen auf dieselben Menschen und Staatsbürger beziehen und sich dabei gegenseitig überschneiden.

ELGB und KLAKE machen die liberalen Parteimitglieder darauf aufmerksam, dass die Forderung, alle religiösen Überzeugungen auf den Bereich des Privaten zu beschränken, von einem grundlegenden Unvermögen zeugt, den tatsächlichen Stellenwert von Religionen und religiösen Überzeugungen für die Ordnung von Staat, Gesellschaft und Politik richtig einzuschätzen und angemessen zu beurteilen.

Eine Gesellschaft, die sich der moralischen Grundlage der Beurteilung ihres Handelns nicht bewusst wird, wird es nicht zu innerem Frieden bringen, eine Gesellschaft ohne Liberalität und Toleranz, die nur eine - die eigene - Moral gelten lässt, auch nicht.

Die moralischen Vorstellungen einer Religion dürfen andere Religions- oder Weltanschauungsgemeinschaften nicht dominieren. Der Raum für freies und selbständiges Handeln von Religionsgemeinschaften muss erhalten und ausgebaut werden, solange nicht gegen Grundrechte verstoßen wird. Der Schutz von religiöser Freiheit darf nicht für politisches Handeln und Machtaufbau missbraucht werden (Scientologen). Zunehmend rücken Fragen in den Vordergrund, wie eine solidarische und menschenwürdige Gesellschaft auch in Zukunft garantiert werden kann und wie ethische Forderungen in einer marktwirtschaftlichen Grundordnung zu verwirklichen sind.

ELGB und KLAKE weisen darauf hin, dass nach ihrer Ansicht gerade das Zusammenwirken von Liberalen unterschiedlichster Herkunft, in gegenseitiger Achtung und Gleichberechtigung unterschiedlicher religiöser Vorstellungen, nötig ist. Damit wird sichergestellt, dass die FDP wieder zu jener geistigen Weite und politischen Gestaltungskraft kommt, wie sie für den Liberalismus in Deutschland über lange Zeit charakteristisch war. Das Gespräch zwischen Liberalen und Christen ist wünschenswert und nötig. Der ELGB und der KLAKE werden ihren Teil zum Gelingen beitragen.

Vorlage von P. Dr. Lothar Bily und Andreas Loquai, Änderungsvorschlag von Norbert Eimer angenommen auf der Sitzung in Bamberg am 08.10.2010.



Sprecher:

Wolfgang Mathis, Geranienstr. 9, 85521 Riemerling,
☎ 0 89 66 55 07 87, ✉ Mathis.W@t-online.de

Sprecherin

Elfi Trautvetter-Ferg, Am Kirschberg 2, 97478
Knetzgau, ☎ 09527 950 832

Vorsitzender: Alfred Neugebauer, Sommerleite 5,
96184 Rentweinsdorf, ☎ 0 95 31 1899,
✉ AuR.Neugebauer@t-online.de

Stellv.: Wolfram Unger, Farnstr. 2, 90480 Nürnberg,
☎ 0911 546 690 ✉ Wolfram.Unger@web.de

Stellv.: Prof. P. Dr. Lothar Bily SDB, Don-Bosco-Str. 1,
83671 Benediktbeuern, ☎ 0 88 57 88 422, ✉
bily@donbosco.de